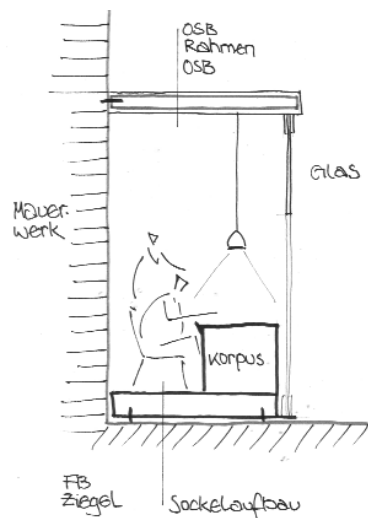


HIMMLISCHER LOGENPLATZ

Seitdem die protestantische Marienkirche Stendal auch wochentags geöffnet ist, steigt die Zahl der Besucher in dem spätgotischen Backsteinbau. „Kirchenwächter“ stehen den Interessierten mit Auskunft zur Seite und haben mit einer gläsernen Loge nun auch ein warmes Plätzchen erhalten.

Von Constanze Mästle



Skizze Querschnitt

Bauherr:
Evangelische Stadtgemeinde
Stendal

Entwurf:
Jan Bodenstein Architekt,
Seehausen
www.bo-architekt.de

Standort:
Marienkirchstraße, Stendal

Leuchte:
Delta

Photos:
Jan Bodenstein, Seehausen





Beim Einbau dieser transparenten Wächterloge wurde die historische Substanz des Kirchengebäudes kaum angetastet: Nur zwei Schraubverbindungen fixieren die Konstruktion am Mauerwerk.

Während für Katholiken die Kirche das „Haus Gottes“ ist und Gläubigen ganzjährig offen steht, gilt bei Protestanten die Devise: „Gottes Geist weht, wo er will“. Protestantische Kirchen wurden lange Zeit als reine Versammlungsgebäude betrachtet und blieben deshalb außerhalb der Gottesdienstzeiten geschlossen. Doch zunehmend öffnen auch protestantische Kirchen für ein paar Stunden am Tag ihre Pforten, um Besuchern einen Ort der religiösen Besinnung zu bieten. Auch die spätgotische Backsteinkirche St. Marien im Zentrum Stendals ist von Frühjahr bis Herbst täglich geöffnet – und das mit Erfolg: Vor allem in den Sommermonaten herrscht reger Besucherverkehr. Ehrenamtliche „Kirchenwächter“ leisten den Besuchern dabei Hilfestellung, beantworten Fragen und beugen durch ihre Anwesenheit nicht zuletzt Diebstahl oder Vandalismus vor. Damit die Kirchenwächter auch in den kühleren Monaten in der Kirche ausharren können, hat die Stendaler Stadtgemeinde den Architekten Jan Bodenstern mit dem Bau einer Kirchenwächterloge beauftragt, die eine zugluftfreie Wärmezone schafft und gleichzeitig einen uneingeschränkten Blick auf die gesamte Kirche ermöglicht.

Der Neubau sollte in diesem historischen Umfeld so zurückhaltend und dezent wie möglich wirken und mit nur geringen Eingriffen in die Bausubstanz eingefügt werden. Jan Bodenstern erfüllte diese Vorgabe durch den Bau einer tragenden Ganzglasanlage mit rund 3,5 Meter hohen Elementen aus Einscheibensicherheitsglas. Der mit einer Fußbodenheizung ausgestattete Sockel der Loge steht ohne Befestigung auf dem historischen Ziegelfußboden, nur zwei Schraubverbindungen im Bereich der Logendecke fixieren die gesamte Konstruktion im Backsteinmauerwerk. Als Arbeitsplatz der Kirchenwächter dient ein in die Glaskonstruktion eingefügter Korpus aus dunkel gebeiztem Lärchenholz. Darüber wurde eine von der Logendecke herabhängende TRILUX-Leuchte „Delta“ angebracht, deren Querschnittsgeometrie mit den gotischen Spitzbögen des Kirchenraums korrespondiert. Feinfühlig in den historischen Kirchenraum eingefügt, verkörpert die Kirchenwächterloge nicht zuletzt auch das Selbstverständnis, mit dem die Kirche in der heutigen Gesellschaft in Erscheinung treten will: unaufdringlich, aber unübersehbar und jederzeit offen für Gespräche.